

Der Halle Vierteljährlich 2,50 M., bei postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Anfertigungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Sonntag-Bergedank unter „Saale-Zeitung“ eintragen. Für unterzeichnete Ehrenvolle Namtsliste ist kein Anrecht übernommen. Beständig mit Caution angelegt; „Saale-Ztg.“ gehalten. Fernsprecher der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Druckerei-Geschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

# Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise oder beim Mann mit 20 Bl., solche aus Halle mit 20 Bl. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Zeit 75 Pf. Sonntag wöchentlich postfrei; Montag und Dienstag einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle: Halle, St. Ursulastraße 17; Redaktions-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 515.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 2. November

1905.

## Zur Lager der Sozialdemokratie.

Die angekündigte „Rechtfertigungsschrift“ der „Vorwärts“-Anzeigen des „Vorwärts“ wegen ihres Vorgehens gegen die Mehrheit der Redakteure des sozialdemokratischen Zentralorgans ist gestern, wie schon mitgeteilt, erschienen. Des langatmigen — jedoch volle Druckspalten umfassenden — Schriftstückes kurzer Sinn ist, daß den sechs Redakteuren kein Unrecht (!) geschehen ist, daß auf die Dauer der Zustand nicht aufrecht erhalten werden könne, daß über die Haltung des Zentralorgans von einer Mehrheit von Redakteuren entschieden werde, welche sich in prinzipiellen und tatsächlichen Fragen nicht in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Berliner Parteioptionen und zum Teil auch nicht in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Parteitagung befinden. Das Liebsteichste Wort: „Wer nicht partiiert, fliegt hinaus“ wird jetzt in den persönlichen Beziehungen zwischen der Redaktion und den Aufsichtsinhalten des Zentralorgans zum Parteiodium erhoben. Die Heimlichkeit des Verfahrens, die mit Recht als das Wichtigste an dem an russische Verhältnisse erinnernden Vorgehen bezeichnet worden ist, wegen der Parteivorstände und die Verkommenheit gar nicht in Abrede zu stellen; sie betrachten den Ausschluß der Redakteure von diesem Verhandlungstisch als ihr gutes Recht! Es bleibt also die von dem Parteivorstand selbst zugegebene Tatsache als ein Dokument sozialdemokratischer Schande für alle Zeiten bestehen, daß die Angelegenheit verurteilt werden sollte, ohne daß ihnen Gelegenheit gegeben war, sich zu verteidigen. Durch diese Schamlosigkeit der sozialistischen Partei hat die Sozialdemokratie ein für alle Male das Recht verweigert, sich über „Kabinettsjustiz“ in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zu enträufen.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der „Denkschrift“ des Parteivorstandes waltet der publizistische Denkschrift dieser Clique, Herr Kauffisch, in der „Neuen Zeit“ und der ihm eigenen Habitué des ihm übertragenden Amtes als Nachrichter. Die Zimierung an die Journalisten, ihre Haltung den wechselnden Bedürfnissen des kapitalistischen Geschäfts anzupassen, sei das entwürdigende Charakteristikum der kapitalistischen Presse; auf ein derartiges niedriges Niveau herabzulassen, sei der Sozialdemokratie unwürdig. Die „wechselnden Bedürfnisse des kapitalistischen Geschäfts“ anzupassen gegen die angebliche Prinzipienfestigkeit der sozialdemokratischen Presse, ist einfach lächerlich. Herr Bebel hat sich selber gerühmt, daß er dreimal am Tage seine Taktik ändern würde, wenn das Interesse und der Vorteil der Partei es erfordere. Wieviel hat die Partei aus ihrem Programm nicht schon in die Lumpenlampe werfen müssen, was früher als unantastbares Dogma galt? Was das etwa keine Anpassung an die „wechselnden“ Bedürfnisse des Geschäfts, und zwar nicht des kapitalistischen, sondern des sozialdemokratischen Geschäftsbedürfnisses?

Mit den journalistischen Leistungen der „Streifbrevier“, die jetzt die Redaktionsstellen der sechs ausgeschiedenen Redakteure einnehmen, kann die Partei übrigens recht wenig Staat machen. Was immer auch gegen die prinzipielle Haltung des „Vorwärts“ von den radikalen Elementen bisher von ihrem Standpunkt aus mit Recht — eingewendet werden konnte — publizistische Bewandtheit konnte den sechs ausgeschiedenen Redakteuren jedenfalls nicht abgerufen werden. Die gestern erschienene erste Nummer des „Vorwärts“, die von der Mehrheit der Herren Bebel, Kauffisch und Konforten redigiert worden ist, macht in der Wehrzahl der Artikel den Eindruck, als ob kluge journalistische Anfänger sie geschrieben hätten.

Es ist übrigens ein großer Täuschungsversuch des Parteivorstandes und der Kommission, wenn behauptet wird, daß die Veröffentlichungen der sechs Redakteure vielleicht nur bei den bürgerlichen Blättern einen gewissen Eindruck hervorgerufen hätten, daß die Parteipresse im Lande jedoch das Vorgehen der Parteileitung billige. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Die bürgerliche Presse aller Parteien hat sich zum Teil auf die Wiedergabe der nicht weniger als schmeichlerischen Kritiken der „Münchener Post“, der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, des „Hamburger sozialistischen Blattes“ und anderer Parteioptionen an dem brutalen Vorgehen der Parteileitung beschränkt. Von sozialdemokratischen Presseorganen hat aber bisher nur die „Leipziger Volkszeitung“ des Herrn Wehring, das Herrn Bebel, „liebe Parteioption“ für den Maß der sozialdemokratischen Überbunden Partei ergriffen. Die „Dresdener Volksmacht“ konstatiert ausdrücklich, daß „die gesamte Parteipresse mit Ausnahme — natürlich! — der „Leipziger Volkszeitung“, auf das Entwürdigende Stellung gegen die Mißgriffe des Parteivorstandes“ nimmt, der durch seine unbegreiflichen Maßnahmen in Gemeinschaft mit der Kommission den Konflikt habe „solche Schärfe annehmen lassen.“ Wie das Blatt ferner mitteilt, ist der Vorstand des Vereins „Arbeiter-Prese“ schleswig zusammenberufen worden, um zu diesem unerhörten Akt der Brutalität Stellung zu nehmen.

## Deutsches Reich.

**Die Fleischnot-Audienz beim Reichskanzler.**  
Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler empfing am 21. Oktober in Gegenwart des Chefs der Reichskanzlei v. Loebell die Abordnung des deutschen Reichstages, welche die Wünsche in Sachen der Fleischversorgung vorbrachte. Zunächst ergriff Oberbürgermeister Kleiner-Beck die Worte und führte aus, in den Beratungen des Verbandes des

deutschen Städtebundes sei festgestellt worden, daß in allen Teilen des Deutschen Reiches eine erhebliche Steigerung der Fleischpreise eingetreten sei, unter der namentlich die weniger bemittelten Volksteile litten, deren gesundheitsgemäße Ernährung in Frage gestellt sei. Es habe sich zeigen ergeben, daß ebenso in allen Teilen des Reiches eine steigende Unsicherheit herrsche, die sich gar nicht selten in die Verfestigung oder Milderung dieses Zustandes seitens der Regierungen der Bundesstaaten wie des Reiches nicht veranlaßt worden sei, und daß diese Maßnahmen erhöht und verstärkt werden sei durch die Behandlung, welche diese Angelegenheit im preussischen Landtage erfahren hat. In diesem Landtage habe der Reichstag des Abgeordnetenhauses eine ernste Gesandtschaft für die weitere Entwicklung unserer Vaterlands erblüht und sich für verpflichtet erachtet, von diesen Wahrnehmungen dem leitenden Staatseamen Mitteilung zu machen. Der Reichskanzler erwiderte etwa folgendes: Es sei ihm erwünscht, die Vertreter der großen Städte bei sich zu sehen, um ihnen eine Frage zu beschreiben, die unsere Volkswirtschaft tief verführe. In der Presse, in Verhandlungen und in Petitionen werde dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten der Vorwurf gemacht, daß er gegenüber der in vielen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischnot eine zu passive Rolle spiele. Der Vorwurf sei unrichtig. Er, der Reichskanzler, verleihe keine Äußerung über eine ungelöste Frage, sondern wolle lediglich Lebensmittel zu einer schweren Schädigung, in zu einer Verdrängung der Fleischpreise führen. Er werde ebenfalls, daß die Verantwortung für die Höhe der Fleisch- und Schlachtviehpreise die Pflicht habe, solche Schädigungen zu verhindern, soweit das in seiner Macht liege. Er habe den Herren bereits schriftlich mitgeteilt, welche Zuständigkeit dem Reichskanzler beziehungsweise dem Reichstag zuzukommen. Er habe die Verhandlungen und Verhandlungen, die zur Abwehr von Seuchen-Epidemien, von den zuständigen Landesregierungen getrossen Maßregeln zu überwachern, auch die beteiligten Bundesstaaten zu einheitlichen Abwehrmaßnahmen zu veranlassen. Darin liege aber an sich nicht das Recht. Maßregeln, die von den einzelnen Landesregierungen zu veranlassen zu können, zu treffen, zu beschließen, auf einen solchen Einschnitt in die Reichsregierung der Einzelstaaten gegen deren Willen könne kein Reichskanzler übernehmen.

Die Erhaltung unseres deutschen Viehbestandes entspreche vitalen Interessen unseres Volkes, nicht der Landwirtschaft, sondern des gesamten Volkes. So lange er an verantwortlicher Leitung der Sache, werde er niemals die Hand davon ziehen, den bestmöglichen Viehbestand durch entsprechende notwendige Maßnahmen zu erhalten. Er sei zu lebendigen Maßnahmen der Landwirtschaft für unser Volkswohl, um nicht Schädigungen von sehr fern zu halten. Das schädel aber keine einheitliche Versorgung der Landwirtschaft in sich, sondern lasse sich vollkommen vereinigen mit der Wahrnehmung der Interessen aller Erwerbsstände.

Die formale Zuständigkeit verbinde nicht — dies sage er ganz besonders gegenüber den Erörterungen in einem Wehring, das keine neue Antwort an den Herrn Oberbürgermeister Kleiner-Beck, daß er seinerseits nicht unterlassen würde, in gemeinsame Verhandlungen mit den Bundesregierungen darüber zu treten, ob die Fleischversorgung des Landes eintrifft, wenn er die Lebensversorgung gewonnen hätte, daß solche Entscheidungen möglich und zweckmäßig wären. Zu dieser Überzeugung seilten aber vorläufig die Voraussetzungen.

Wenn Maßregeln zur Beseitigung von Fleischnot getroffen werden sollen, so müsse man zunächst klar haben über die Gründe der Fleischnot, insbesondere eine zum Teil erhebliche Notwendigkeit der Viehzucht, insbesondere bei Schweinen. Es frage sich aber, ob diese Steigerung auf einen Viehmangel im Inlande oder auf andere Ursachen zurückzuführen sei. Ob ein Viehmangel vorliege, könne nicht durch die Statistik einzelner Mäkte in den großen Städten, nicht durch Viehstatistik oder Vieh in verschiedenen Ländern, sondern nur durch eingehende Ermittlungen im Lande festgestellt werden. Die Viehstatistik der Reichsregierung könne nicht auf die Statistik der einzelnen Bundesstaaten, sondern nur auf die Statistik der Reichsregierung basieren. Die Statistik der Reichsregierung könne nicht auf die Statistik der einzelnen Bundesstaaten, sondern nur auf die Statistik der Reichsregierung basieren.

Sollten Viehmangel und zu hohe Fleischpreise festgestellt werden, so frage es sich weiter, ob die Deckung der Grenzen ein taugliches Mittel sei, und ob sie sich auch der Gefahr der Seucheneinbringung durchziehen könne. Es leidet nicht der Fall, so müsse man von dieser Maßregel Abstand nehmen, denn ein Seucheneinbruch im Inlande würde nicht nur die Landwirtschaft aus schwerer Schädigung, sondern auch die Fleischversorgung erheblich vermindern, so zu einer wahren Fleischnot führen. Er müsse immer wieder darauf hinweisen, daß die Deckung der Grenzen nicht zu dem Zweck der Fleischversorgung höhere Preise zu sichern, sondern um die schwere Schädigung zu vermeiden, die der Ausbruch von Viehseuchen dem nationalen Wohlstande und der Ernährung des Volkes bringen würde.

Schließlich bedürfe es auch der Feststellung, ob im Auslande genügende Vieh zur Anschaffung vorhanden sei, und ob im Auslande die Preise diesen Vieh geringeren wären als im Inlande.

Diese Feststellungen seien notwendige Voraussetzungen für eine Entscheidung, die Grenzen zu öffnen oder andere Maßregeln zu treffen. Die Herren wählten, daß sich Fragen seit Wochen eingehende Erhebungen angeordnet seien, die Klarheit über alle diese Fragen geben sollen. Diese Erhebungen würden dem Reichskanzler nahe und würden die Grundlage weiterer Entscheidungen für die preussische Landesregierung bilden. Außerdem sei die preussische Landesregierung in der Verwaltung eines Landes nun, um hinsichtlich der Fleischversorgung zu beschließen. Er könne den Herren nur empfehlen, dem Beispiele der preussischen Landwirtschaftsminister zu folgen und ebenfalls in der gegenwärtigen kritischen Lage die Fleischversorgung der Reichsregierung die Hand zu legen. Außerdem sei die preussische Landesregierung werde gern bereit sei, solche Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen, soweit es nur möglich sei.

**Kardinal Fischer und der Episcopale Bund.**  
Man schreibt uns: Auf die bekannte Disposition des Reichskanzlers Kardinal Fischer, in welcher dieser dem Episcopalen

Bund vorwarf, konfessionelle Zwietracht zu stiften, die Regierung offen anzusehen und jetzt gegen die erhobene Action seiner Majestät des Kaisers in durchdringlicher Weise Beschuldigungen zu erheben, erwidert der Führer des Episcopalen Bundes Kardinal D. Meyer-Jordan in einem am Informationsbüro in der „Zuid. Ztg.“ veröffentlichten „Hohen Brief“ an den Kardinal.

Gegen Festhalten und Ultramontanismus kämpfen, heißt weder die Konfessionen vertreiben noch die Regierung anfeinden; man werde doch wohl die letztere noch darauf anerkennen machen können, wenn sie die beiden erlernt auf Kosten des Reichs und der Kultur begünstige. Gegen den Kaiser habe sich nicht einer der Rombürger haben gewendet. Der Con. e. lobe und habe es lebhaft begrüßt, als der Kardinal in seinem ersten Schreiben sich einen deutschen Bischof genannt und es als ein Verbrechen bezeichnet habe, konfessionell das zu können, aber an denselben Tage habe der Episcopale Bund in einem „Vorwort“ geschrieben dem Kaiser als Norm ihrer Tätigkeit den „Episcopale“ Bund IX. bezeichnet, der die schroffste Unbilligkeit gegen den Protestantismus als Nichterkenntnis aufstellte.

Kardinal D. Meyer schließt: Sie werden, Herr Erzbischof, den Herrn Jörger die Frage in die kommenden Zeiten fragen, wenn Sie energisch im Sinne Ihrer öffentlichen Kundgebung tätig sind. Haben Sie Ihre Gesinnung vor dem vollendeten Ultramontanismus zurück, tragen Sie dafür, daß in der kirchlichen Welt die Schwärmungen und die Reformen auszuführen ... treten Sie dafür ein, daß die katholische Partei wirklich von nationalem Geiste geleitet werde, unangenehm dem Protestantismus, und die Zukunft nicht Ihren Namen legen ... Sie können versichert sein, daß die katholische Partei, welche die Rechte der Kirche zu allererst im Auge hat, die schärfste und feinste Erwiderung finden werden. In aller Hochachtung usw.

## Der Skandal des „Vorwärts“.

Der sozialdemokratische Abg. Südekum schreibt in der „Brandf. Volkszt.“:

Es zeigt sich hier, daß man nur einen einzigen Schritt von dem feigen Negieren der Demokratie abzuweichen braucht, um gleich ganz in das Dornenbüschel der Willkür und Unrechtheit zu fallen. Die „Vorwärts“-Redaktion hat die öffentliche Konfiskation der „Vorwärts“-Redaktion für die Charakterfestigkeit unserer Provinzialpresse. Der dieselbe veranlaßt, weil er in blühenden Autoritätenkultus eintritt, was man „oben“ wünscht, auch wenn es noch seiner Meinung unrichtig ist, der wird immer wieder verlangen. Hier nicht es nicht, den Mund zu halten, hier muß geantwortet werden. Wie werden doch wohl jetzt nicht das Schandstück erleben, daß man die Abregulierung bestimme will, gerade so wie die Kirdoff und Sittens die Abregulierung der Verarbeiter immer bestreiten haben, die dann zum Streik führen? Das würde dem Vorgehen des Parteivorstandes allerdings die Krone aufsetzen!

Bemerklich hat der Parteivorstand auswärts seinem Vorgehen diese „Krone“ aufgesetzt. Reichstagsabgeordneter Südekum meint im „Volkszt.“: „Hochm.“ vorwärts, er hätte es genau so gemacht, wie die Leute vom „Vorwärts“.

## Der Anfall in Deutsch-Südwestafrika.

General v. Trotha hat folgende Meldung des Oberleiters v. Gemmer weitergegeben: Ich bin mit der Abregulierung des Oranje-Flusses durch Fortsetzung des 20 km südlich vom Kommando, auf einen sehr starken Gegner von mind. 400 Mann unter Major, Morris und Johann Christian in verhasster Stellung gelassen. Es entspann sich ein äußerst scharfer Kampf, der bis zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Munitionsmangels nicht möglich. Deshalb waren die Verluste des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Verabredung des Oberleiters des Oranje-Flusses angegeben, der Feind habe starke Verluste erlitten, besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unter Verlusten betragen: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 Mann erkrankt. Am 27. Oktober habe ich die Verwunden mittels von Helfsdorf nach den Missionen über den Orange gebracht. Ich marschierte mit der Abteilung Kopp bei Senden nach Warumbod, wo ich am 31. Oktober eintrafen konnte. Die Truppen haben im Ueberwachen der außerordentlichen Schwierigkeiten und in unerwarteter Tapferkeit im Gefecht Grobkartern geleistet. Außerdem wird gemeldet, daß Sendf. Partei nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die beiden verbleibenden Missionen und Kirdf. Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter keine nächsten Angehörigen, hochbedrückt zurückzogen; sie ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Keemmanskop gebracht. Aus der Gegend von Kirdf. ist Hendrik Witbooi über Bumpwer-Gardien in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major von Gifford am 25. Oktober mit einer Kompanie, zwei Geschützen und zwei Geschützen von Kolobras aus ihm entgegen, während Major v. Langere mit einer Kompanie und einer Batterie im über Geland folgte. Die Boten wurden am Fisch-Fluss und am Arab soll das Entkommen Hendrik Witboois nach Westen oder Osten zu verbinden suchen. Cornelius wurde von der Abteilung Lettow über die Protektionszone verfolgt. Er überließ sich nördlich von Gommis Konf. und wurde am 24. Oktober von Gommis von der 4. Eskadron Kompanie gestellt, die ihn durch die Straße Kubus-Keemmanskop gebedt hat. Nach einem einhändigen Geleht zog Cornelius unter Zurücklassung von zwei Toten westwärts und wurde hier durch nordöstlich über Bumpwer-Keemmanskop nach Schwarzand. Hauptmann v. Lettow wurde mit drei Kompanien mit seiner Besatzung beauftragt, wobei die Stationenbesetzungen des Bezirks Nordwesten mitwirken werden.

## Ausschluß des Deutschen Handelsstaats.

Der Anschlag des Deutschen Handelsstaats als Welt am 26. Oktober in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Raempele wurde eine Sitzung ab.





Bei den Schafen fand der Auftrieb bis auf ca. 100 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht getrieben. Schwere und fettschweine brachten Preis bis 3 M. über Notiz.

Hamburg, 1. Nov. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Amsterdam, 1. Nov. Java-Kaffee good ordinary 51.25.

Stettin. Eisenbahn, 1. Nov. M.R.A. Kupfer 155-158 M. per 100 kg Sp. Bahnhaupt Heide, netto K.A. Silber 85.75 Br., 85.25 G.

Waren- und Produktberichte.

Getreide, Mehl- und Erzeugnisse usw. Berlin, 1. Nov. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 177-179. Roggen fest, mecklenb. u. ostholstein. 165-167. Russ. Gerste ruhig, sudruss. 117-119.

Magdeburg, 1. Nov. An günstige Londoner Depeschen schied die hier wieder eine rückläufige Bewegung ein. Die Abendbörse tendierte schwächer bei 10 Pfg. Preisverlust gegen Frühnotiz.

Hamburg, 1. Nov. Silber 85.75 Br., 85.25 G. London, 1. Nov. Bankzins 3 1/4. Amsterdam, 1. Nov. Bankzins 3 1/4.

Kartoffeln und Stärke. Berlin, 1. Nov. Kartoffelmehl und Stärke 19.50. Feuchte Stärke 19.00.

Spiritus. Nordhausen, 1. Nov. Branntwein loco 45% Vol. für 100 kg ohne Fall bei Brennern 69.50-70.50, Nov.-Mai 67.50-68.50, desgl. 80% Vol. loco 62-63, Nov.-Mai 61-62 M.

Wasserscheide + bedeutet über, - unter Null. Berlin, 1. Nov. Wasserstand der Spree 10.10 m.

Kaffee. Hamburg, 1. Nov. [Schluß] Kaffee good average Santos per Dez. 36.75 Gd., März 37.25 Gd., Mai 37.75 Gd., Sept. 38.25 Gd. Träge.

Petrolium. Hamburg, 1. Nov. Petroleum stramm. Stand. white loco 7.30. New York, 1. Nov. [Teleg.] Petroleum Standard white in New York 7.10, in Philadelphia 7.65, Refined in Cases 10.40, Credit Balances at Oil City 1.61.

Table with 3 columns: Item, Price, and Change. Includes items like Artern, Brückenpögel, Weizenflocken, etc.

Berliner Börse, 1. Novbr. (Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Gisanten. Öle. Fettwaren. Bremen, 1. Nov. Schmalz stetig. Loko, Tabs u. Firkins 39 1/2 Pf., in Doppelreihen 40 Pf. Speck fest.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendfall. Moldau. Isar. Eger. Elbe.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Portug. Ant. III Sp. (Fros), Rumän. Ant. II Sp., etc.

Wolle. Baumwolle. Bremen, 1. Nov. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 55 1/2. Liverpool, 1. Nov. [Schluß] Baumwolle in Umsatz 14000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Budweis, Prag, Jungbunzlau, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Münz-Dukaten pr. St., Reichsdollars, etc.

Industrie-Aktien. Albert Chem. Werke 16 370,000. Ammannberg 17 175,000. Arcebrugg 35 125,000.

Aussg. Von den oberen Plätzen werden 15 cm Fall gemeldet.

Deutsche Stantapap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Looe.

Bank-Aktien. Barmer Bank-Verein 6 135,000. Braunsch. Bank 6 116,000.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Harpener conv. 1899, Hartw. Maschinen, etc.